

# Südstaaten auf der Gewinnerstraße

Verschiedene Steuersätze in den USA führen zu Wanderungen zwischen den Bundesstaaten

Wer schon mal in den USA Urlaub gemacht hat, kennt das: Die Mehrwertsteuer fällt je nach Bundesstaat unterschiedlich hoch aus. Das gilt auch für andere Steuerarten. Die Abweichungen bei der Einkommensteuer sind sogar erheblich. Beträgt sie aktuell in Kalifornien 13,3 Prozent, fällt sie in Texas, Nevada, Florida und einer Reihe anderer Bundesstaaten überhaupt nicht an. Dort wird vor allem die Grundsteuer und die Umsatzsteuer zur Deckung der Staatsausgaben verwendet.

US-Treuhand-Chef **Lothar Estein** sieht in den unterschiedlichen Steuersätzen einen bedeutenden Grund für Wanderungsbewegungen innerhalb der USA – und die Entwicklung der Bevölkerungszahlen scheint seine These zu bestätigen. So hat das doch eigentlich so beliebte Kalifornien in der Zeit von 1990 bis 2016 rund 59 Milliarden Dollar zu versteuerndes Einkommen verloren. Größter Verlierer war New York mit einem Minus von 100 Milliarden Dollar.

Vor allem die gut ausgebildeten Millennials haben keine Lust mehr auf Big Apple. So belegt eine Studie des Denkfabrik **Brookings**, dass keine andere Metropole zwischen 2013 und 2017 mehr Menschen in der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren verloren hat als New York City. Unter dem Strich, also unter Berücksichtigung der Zuwanderung, packten 40.000 Menschen ihre Koffer. Das Phänomen beschränkt sich nicht auf Manhattan alleine. Der Bundesstaat New York verlor zwischen den Jahren 2010 und 2017 eine Millionen Einwohner. Und ein großer Teil davon zahlte Steuern in nennenswerter Höhe, denn im vergangenen Jahr zählten 40 Prozent der Abwanderer zu den Besserverdienern mit einem Jahreseinkommen von 150.000 Dollar und mehr.

Auf der Gewinnerstraße dagegen fahren Texas mit einem Plus von 47 Milliarden Dollar zu versteuerndem Einkommen und vor allen anderen Staaten Florida mit 156 Milliarden Dollar. In Nevada, ebenfalls ein Gewinner dieser Steuer-Wanderung, fällt auf, dass ein großer Teil der Zugezogenen aus Kalifornien stammt. Das werden wohl nicht unbedingt diejenigen sein, die direkt an den Traumstränden wohnen, sondern die Einwohner eher unspektakulärer Städte und Kommunen im Hinterland.

Seit 2017 dürfte der Trend eine Verstärkung erfahren. „Seitdem darf die Income Tax bei der Steuererklärung nicht mehr unbegrenzt verrechnet werden, und Eigenheimbesitzer können die Hypothekenzin-



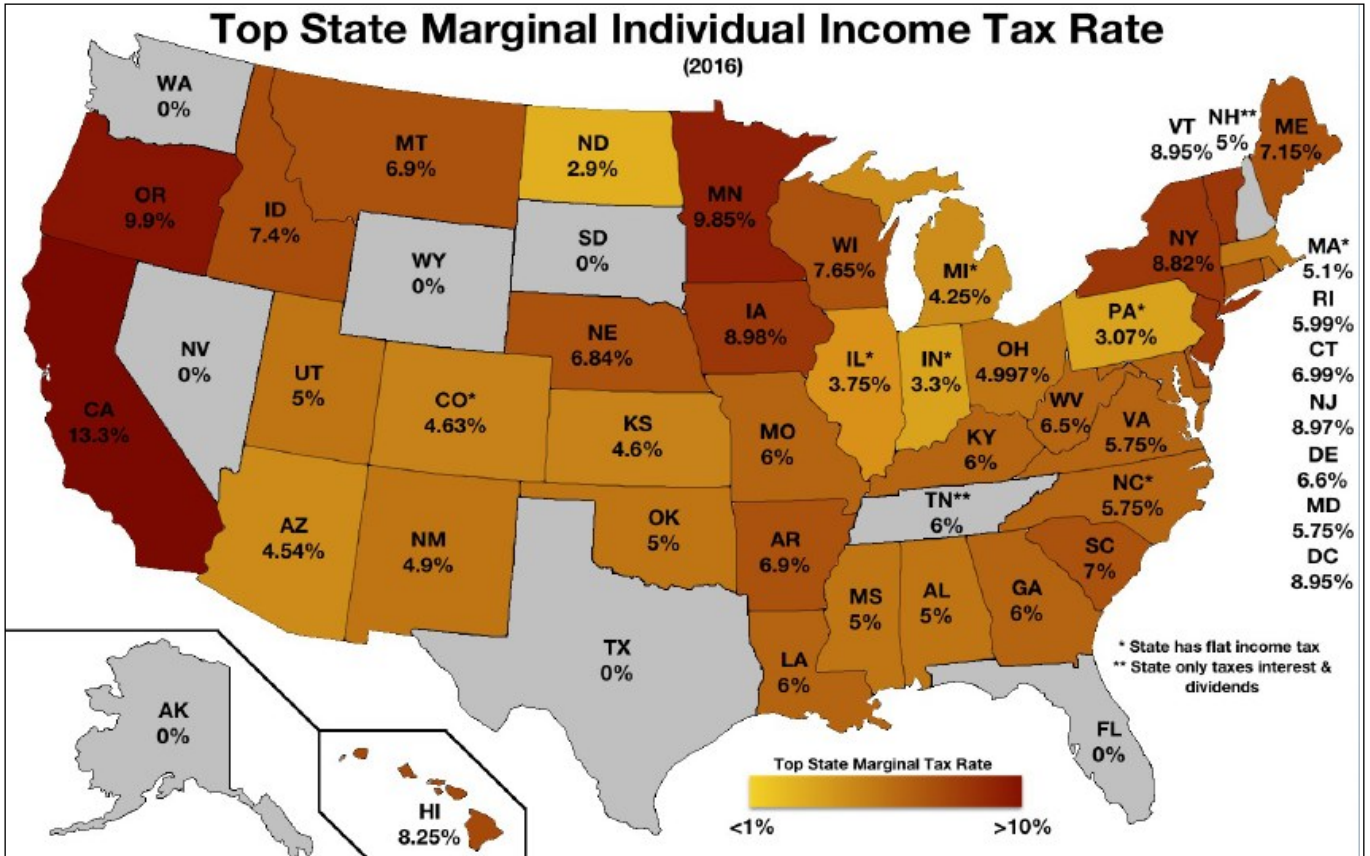
**Victory Park in Dallas.** Texas zählt zu den Siegern bei den Wanderungsbewegungen in den USA.

sen nur noch auf einen Kaufpreis bis zu 750.000 Dollar steuerlich nutzen“, berichtet Estein. So erklärt sich für ihn unter anderem der Preisverfall für Luxuswohnungen in New York. In Manhattan seien die Preise um 40 Prozent gesunken.

„Die meisten neuen Haushalte entstehen im Süden und Südosten der USA“, berichtet der US-Treuhand-Chef. Die Menschen würden den Arbeitsplätzen folgen, denn auch die Unternehmen siedeln sich vermehrt in den Staaten mit Steuervorteilen an. „Dort entstehen die meisten Arbeitsplätze.“ Florida dagegen trägt nicht ohne Grund den Zweitnamen „Rentnerparadies“. Das warme Klima zieht seit Jahrzehnten ältere Menschen in ihren letzten Lebensjahren an.

Grundsätzlich zählen die Amerikaner zu den mobilsten Menschen der Welt. Im Schnitt zieht jeder US-Bürger neun bis zehn Mal in seinem Leben um. Darauf ist der US-Wohnungsmarkt eingerichtet. Die Wohnungen sind in der Regel komplett eingerichtet, mit Einbauküche, Waschmaschine und Trockner. Nicht selten können die Mieter die Wohnungen möbliert übernehmen. Warum auch nicht, wenn der nächste Umzug bereits absehbar erscheint?

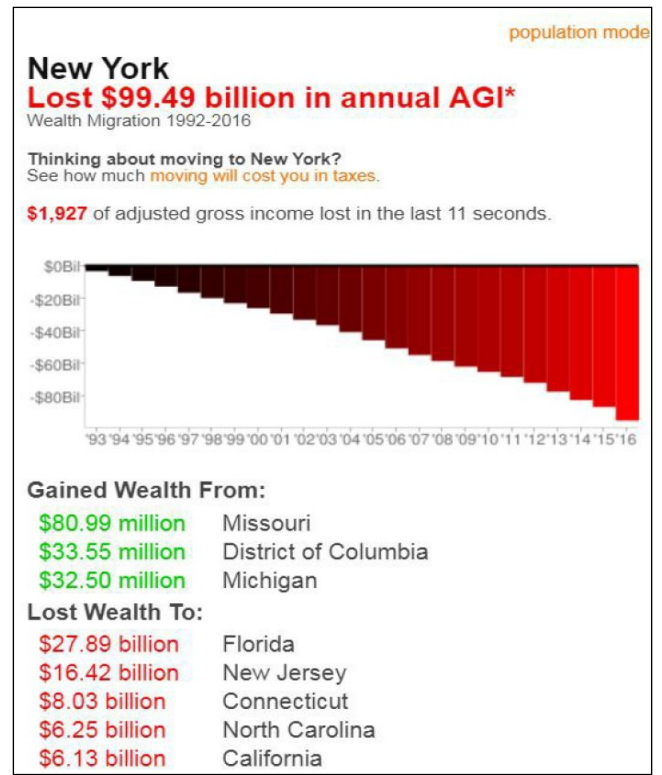
Und die Amerikaner werden immer mehr. Anders als in vergleichbaren Wirtschaftsnationen wie Deutschland und Japan steigt die Bevölkerungszahl kontinuierlich. Im Jahr 2017 lebten 326 Millionen Menschen in den USA, das sind 5,5 Prozent mehr als 2010. Nach Ansicht von Immobilienexperten soll sich an diesem Trend nichts ändern, trotz der verschärften Einwanderungspolitik der Regierung unter Präsident Donald Trump.



**Income-Tax ist Sache der einzelnen Bundesstaaten.** Dabei weichen die Steuersätze teilweise erheblich voneinander ab. Um Abgaben zu sparen, ziehen viele Amerikaner in Staaten mit niedrigen Sätzen oder gleich gar keiner Steuer. Diese Staaten finanzieren ihre Ausgaben in der Hauptsache über die Mehrwertsteuer und über die Grundsteuer.



**Um 47 Milliarden Dollar** stieg das zu versteuernde Einkommen in Texas seit 2010. Hier und in anderen US-Staaten fällt keine Income-Tax an.



**New York hat seit 2010** knapp 100 Milliarden zu versteuerndes Einkommen verloren. Den höchsten Steuersatz hat allerdings Kalifornien. Auch hier ist der Saldo negativ.